

der Weise von Sachsen und nach dessen Tode Johann der Beständige. Frühzeitig schloß sich Philipp, Landgraf von Hessen, an. Er war ein feurriger, energischer Charakter, die treibende Kraft unter den evangelischen Fürsten. Bald traten zu ihnen die norddeutschen Fürsten von Braunschweig-Lüneburg, Mecklenburg, Anhalt und die Stadt Magdeburg. In der zweiten Hälfte des Jahrzehnts folgten besonders die fränkischen Lande und die großen süddeutschen Reichsstädte wie Ulm, Nürnberg, Straßburg, Augsburg; in Norddeutschland die klaren und verständigen Ostfriesen und Schleswig-Holsteiner. Für den Osten aber war von weittragender Bedeutung, daß der deutsche Orden unter seinem Hochmeister Albrecht von Hohenzollern sich zum lutherischen Bekenntnis bekannte und den Ordensstaat in ein weltliches Herzogtum umwandelte. Dagegen wurde das polnische Westpreußen gewaltsam bei der katholischen Lehre gehalten.

2. Die Reformation der Schweiz.

Inzwischen war fast gleichzeitig das Land der freien Schweizer zu einem großen Teil zu einer kirchlichen Reform ähnlich der lutherischen geschritten. Zwingli. Hier hatte Ulrich Zwingli bereits 1519 ebenfalls den Ablass bekämpft.



Zwingli. Gemälde aus Holbeins Schule.

Er war ein nüchterner, aufs Praktische gerichteter Mensch und hatte sich humanistisch gebildet. Als eine demokratische Natur hatte er eine entschieden politische Neigung. So war er ein echter Vertreter des freien Schweizervolkes. Sein Auftreten fand Zustimmung besonders in Zürich. Dann aber fiel ihm der größere Teil der deutschen Schweiz bis auf die Urkantone zu. Ebenso hatte seine Lehre in Süddeutschland, im stammverwandten Schwaben, Eingang gefunden.

Als nun durch den Ausgang des 2. Speyerschen Reichstags eine Gefahr für die Reformation heraufzukommen schien, drang Landgraf Philipp auf Zusammenschluß aller Teile der Reform-